



Telemedizin als Antwort auf den Fachkräftemangel?

Dr. med. Ellen Lundershausen, *Vizepräsidentin der Bundesärztekammer*

A. Telemedizin schafft keine Kapazität

- **Ärztliche Zeit ist die knappe Ressource** – nicht der Raum.
- **Telemedizin verlagert vorhandene Arztzeit**, schafft aber keine zusätzlichen Kapazitäten; Effizienzgewinne nur für einzelne Anwendungsfälle belegt.
- **Niedrigere Zugangsschwellen können zusätzliche Nachfrage erzeugen** statt bestehende Kontakte zu ersetzen.
- **Doppelkontakte statt Substitution**: Ein Teil der Videokontakte führt anschließend doch zur Präsenzbehandlung.
- **Für eine Senkung des Personalbedarfs bzw. der Vollzeitäquivalente fehlt bislang belastbare Evidenz.**

Telemedizin verteilt Kapazität – sie schafft keine.

Ein strukturelles
Personalproblem
lässt sich nicht
durch einen
zusätzlichen
Versorgungskanal
lösen.

B. Telemedizin setzt an der falschen Problemdiagnose an

- **Das eigentliche Problem ist zu wenig verfügbare Arztzeit** für einen steigenden Versorgungsbedarf.
- Gleichzeitig geht **ärztliche Zeit durch Bürokratie und Dokumentation verloren** – Telemedizin löst dieses Problem nicht und kann zusätzlichen Administrationsaufwand erzeugen.
- **Der Fachkräftemangel ist wesentlich ein Verteilungs- und Attraktivitätsproblem** – kein Distanzproblem.
- Bei komplexen Erkrankungen und Multimorbidität bleibt eine leistungsfähige Versorgung vor Ort unverzichtbar.
- Telemedizin bindet zusätzlich Personal für Koordination, Technik und Authentifizierung.

C. Qualität und Sorgfalt setzen Grenzen

- Bei Telemedizin **entfallen körperliche Untersuchung und persönlicher Kontakt** – daher ist sie nur für geeignete Anlässe sinnvoll.
- Diagnostische Unsicherheit kann **zusätzliche Überweisungen, Bildgebung und Labordiagnostik** auslösen.
- Statt Kanäle zu ersetzen, kommen häufig weitere Kommunikations- und Datenkanäle hinzu: Telefon, E-Mail, Portal, ePA, DiGA-Daten, Telemonitoring.
- Telemonitoring und digitale Anwendungen schaffen **neue Vorhalte- und Auswertungsaufgaben**, ohne dass automatisch zusätzliches Personal vorhanden ist.

Was digital
bequem erscheint,
kann an anderer
Stelle zusätzliche
medizinische Arbeit
erzeugen.

Telemedizin kann einfache Fälle herauslösen – der Fachkräftemangel bleibt bei den komplexen Fällen bestehen.

D. Rosinenpickerei kann den Fachkräftemangel verschärfen

- Telemedizin darf nicht zum Feigenblatt für **ausstehende Strukturreformen** werden: Bedarfsplanung, Weiterbildung, Entbürokratisierung und Versorgungssteuerung.
- **Ungleichheit:** Kommerzielle Angebote können vor allem junge, unkomplizierte und digital affine Patienten anziehen.
- Gleichzeitig besteht ein **Digital Divide: Gerade Menschen mit hohem Versorgungsbedarf können digitale Angebote oft schlechter nutzen.**
- In strukturschwachen Regionen können zusätzlich Infrastrukturdefizite und wirtschaftliche Effekte auf Praxen dazu führen, dass Telemedizin bestehende Versorgungsprobleme eher verschärft als löst.



Dr. med. Ellen Lundershausen

Vizepräsidentin der Bundesärztekammer
Herbert-Lewin-Platz 1
10623 Berlin